

CHRISTIAN HUTZINGER
Slow 3

5. Februar - 19. März 2022

Opening: Samstag, 5. Februar, 12 - 18 Uhr

Der in Wien lebende und schaffende Künstler, dessen Arbeiten unter anderem bereits im MUMOK und Belvedere in Wien sowie im Lentos in Linz zu sehen gewesen sind, zeigt in der Ausstellung Slow 3 neue Arbeiten, in denen die Fläche der Malerei kontinuierlich die Bedingung ihrer Dimension im kommunikativen Austausch mit dem Raum verhandelt. Auch wenn die Bildwerke formal als Ebenen zu lesen sind, können sie als Entgrenzung zum Raum hin begriffen und verstanden werden, da sich die klar abgeschlossenen Formen stets in konstruktive Spannung zur Bildfläche der Leinwand setzen. In manchen Gemälden befreien und lösen sich einzelne Elemente wie Bauteile aus einem Gefüge, lockern sich aus der Symmetrie und scheinen einander als Körper innerhalb der Malfläche von dieser lösen zu wollen. In anderen bewahren die Formen eine ihnen auferlegte Ordnung und scheinen trotz allem widerständig aus den rechten Winkeln der Leinwand heraus, die Farbfläche behutsam aus der quadratischen Ebene drängen zu wollen. Und in wieder anderen eröffnen sie ihrerseits einen neuen Malgrund, um Räume ungebundener Vorstellungen zu bedingen, indem sie die Farben bis aufs Äußere an den Rand der Leinwand verbannen. Zunächst vermeintlich akkurate und strenge Kompositionen klarer geometrischer Körper neigen sich so zu poetischen Erzählungen einer Emanzipation der Malerei gegenüber dem Raum.

Die Erzählungen, die Christian Hutzinger (*1966) mit den Betrachter:innen teilt, sind ruhig, sind zurückhaltend – in Anbetracht des Ausstellungstitels möchte man von langsam reden. Dort, wo Farbe und Form sich treffen und radikal gegenüberstehen, deuten sich widersprüchlicher Weise Begegnungen weicher Symbiosen und nur zart kompetitiver Wechselspiele an, denn: So klar die einzelnen Körper und Ebenen von einander getrennt zu sein scheinen, sie stehen dennoch nicht in Konkurrenz zueinander. Viel eher zeigen sich versöhnliche Felder, die in friedlicher und humorvoller Interaktion mit dem sie umgebenden Raum zu nicht weniger als eigenständigen Orten werden. Durch die kontinuierlich emaillehafte Geschlossenheit der Oberfläche und ohne einen sichtbaren Duktus leugnet Christian Hutzinger zunächst jeden noch so performativen Vorgang innerhalb des Malprozesses. Die formale Gestaltungsweise der Leinwand enthebt die Malerei so anfänglich ihrer zeitlichen Dimension und konstruiert sie weit jenseits von Werden und Vergehen. In diesem malerisch zeitlichen Vakuum liegt es daraufhin an den Kompositionen der einzelnen Motive, Bewegung und damit Abfolge, weiter Zeit durch Relation zu anderen Motiven zu initiieren.

Langsam erarbeiten sich die Bilder so ausgehend von Präzision und vorgeblicher Eindeutigkeit ihren Weg aus der Ebene in den Raum und von dort weiter in die Wahrnehmung der Betrachtenden – Alsdann die Formen zu freien Darbietungen wandelbarer Spekulationen werden, um Räume nicht allein physisch, sondern auch imaginär eröffnen zu können.

- Niklas Koschel



CHRISTIAN HUTZINGER
Slow 3

5 February - 19 March 2022

Opening: Saturday, 5 February, 12 - 6pm

The artist, who lives and works in Vienna and whose works have already been shown at the MUMOK and Belvedere in Vienna as well as at the Lentos in Linz, shows new pieces in the exhibition Slow 3, in which the surface of the painting continuously negotiates the condition of its dimension in communicative exchange with space. Even if the pictorial works are to be read formally as layers, they can be conceived and understood as a dissolution of boundaries towards space, since the clearly enclosed forms are always in constructive tension with the pictorial surface of the canvas. In some paintings, individual elements free and detach themselves from a structure like components, loosening from symmetry and seeming to want to detach themselves from the painting surface as bodies within it. In others, the forms preserve an order imposed on them and seem, despite everything, to resist the right angles of the canvas, willing to push the colour surface cautiously out of the square plane. In others, they open up a new painting ground in order to condition spaces of unbound ideas by banishing the colours to the outer edges of the canvas. Initially seemingly accurate and austere compositions of clear geometric bodies thus tend to become poetic narratives of an emancipation of painting from space.

The narratives that Christian Hutzinger (*1966) shares with the viewer are quiet, restrained – regarding the exhibition title, one would like to speak of slow. Where colour and form meet and radically confront each other, contradictory encounters of soft symbiosis and only delicately competitive interplay are hinted at: as clearly as the individual bodies and levels seem to be separated from each other, they are nevertheless not in competition. Rather, conciliatory fields appear, which in peaceful and humorous interaction with the space surrounding them become not less than independent places. Through the continuously enamel-like closedness of the surface and without a visible duct, Christian Hutzinger initially denies any performative process within the painting process. The formal design of the canvas thus initially relieves painting of its temporal dimension and constructs it far beyond becoming and passing away. In this painterly temporal vacuum, it is then up to the compositions of the individual motifs to initiate movement and thus sequence, further time through relation to other motifs.

Slowly the pictures work their way out of the plane into the space and from there further into the perception of the viewers – where the forms become free presentations of changeable speculations, in order to be able to open spaces not only physically, but also imaginarily.

- Niklas Koschel

